

Zwischen Naturromantik und Fantasy



HENRI BOSCO

DER ESEL MIT DER SAMTHOSE

A.D. FRANZÖSISCHEN VON GÜNTHER VULPIUS

FREIES GEISTESLEBEN • 240 SEITEN • 10,90 • 978-3-7725-2019-8



In den 1950er Jahren wurden die Romane von Henri Bosco (1888–1976) in Deutschland gern gelesen. Nach *Le mas Théotime* (*Der Hof Théotime*, 1953) wurde *L'Ane culotte* übersetzt (*Der Esel mit der Samthose*, 1954), danach *Malicroix* (*Das Erbe der Malicroix*, 1955), *Antonin* (*Der verzauberte Garten*, 1957) und *L'enfant et la rivière* (*Die schlafenden Wasser*, 1958). Günther Vulpius übersetzte alle diese Bücher, sie sind im heute nicht mehr existierenden Holle Verlag erschienen. Man sah damals in Bosco einen „Romancier unter dem Einfluß von Villiers de l'Isle-Adam, Alain-Fournier u. Nerval mit ausgeprägter Neigung zum Märchen- und Zaubenhaften u. Bevorzugung provenzalisch-mediterraner Motive.“ (*Meyers Handbuch über die Literatur*, 1964) Hier soll nur vom *Esel mit der Samthose* die Rede sein, der später noch einmal zu Ehren gekommen ist.

Im Klappentext zur deutschen Ausgabe vom „Hosenesel“ (wie man vielleicht besser hätte übersetzen können) heißt es: „Provenzalische Landschaft, die Heimat des Dichters, ist auch in diesem Roman Henri Boscos wieder der Schauplatz eines schicksalhaften, bis zuletzt von Geheimnis umhüllten Geschehens.“ In der folgenden kurzen Inhaltsangabe ist vom „Greis Cyprien“ die Rede, der in „Bergeinsamkeit“ „mit seinen Händen und mit erworbenen magischen Kräften ein Abbild dessen schaffen“ will, „was er einmal auf einer fernen, inzwischen der Zivilisation zum Opfer gefallenen Insel gesehen zu haben glaubt: das irdische Paradies.“ Berichtet wird vom Knaben Constantin, der, ohne es zu wollen, den „Alten aus der Wunderwelt seines Zaubergartens“ vertreibt. Das Wort „Bergeinsamkeit“ erinnert an Ludwig Tiecks „Waldeinsamkeit“ und somit an die Zaubер- und Märchenwelt der Romantik, der dieses Buch hier ziemlich eindeutig zugeordnet wird. Das, vereint mit dem ‚Geruch der provenzalischen Erde‘, war es,



was die Leser dieser Jahre faszinierte. Und vielleicht noch die christliche Seite, zumindest wird diese von Brigitta Rambeck in ihrem Buch *Henri Bosco. Dichter, Erzähler, Philosoph, Christ* (1973) in den Vordergrund gerückt. Ihrer Meinung nach müssen wir Bosco „als einen Kündler der Hoffnung im Sinne des christlichen Transzendenzgedankens auffassen“.

Das alles hat mit den Jahren seine Anziehungskraft verloren, Boscós Bücher sind vom deutschen Buchmarkt verschwunden, außer dem *Esel mit der Samthose*, der 1981 noch einmal im Verlag Klett-Cotta, und zwar in der Hobbit Presse, erschienen ist. Die Hobbit Presse diente zunächst dazu, Bücher aus dem Umfeld von Tolkien und seinem höchst erfolgreichen *Herrn der Ringe* zu vermarkten; Fantasy war Trumpf. Später erschienen weitere Bücher in dieser Reihe, die nur irgendwie in diesen Rahmen gepresst werden konnten, wie eben auch *L’Ane culotte*. Im Klappentext ist dann auch nicht mehr vom „Greis Cyprien“ die Rede, sondern hier erscheint „Herr Cyprien, der alte Zauberer“, der so in den Kreis der Zaubermeister aus der Fantasy-Literatur eingeordnet wird. Die Illustrationen von Heinz Edelmann, der die gesamte Reihe der Hobbit Presse und den *Herrn der Ringe* gestaltet hat, wirken weiter in diese Richtung.

L’Ane culotte ist dann kurioserweise der einzige Roman Boscós, dem ein Artikel in *Kindlers Neuem Literaturlexikon* gewidmet wird (1989). Anneliese Botond stellt den Roman nun wieder in den Zauber der Provence, die mittlerweile, nicht zuletzt durch die Romane Marcel Pagnols, viele Anhänger gefunden hat. Des Weiteren betont sie Naturnähe und allgemeine Lebensweisheit: „Wie alle Romane Boscós spielt auch dieser im Süden Frankreichs, in einem kleinen Dorf in der Provence, und ist erfüllt vom duftenden Atem dieser Erde, der die Gestalten des Romans entsteigen [...]. Es sind Menschen, wie Bosco sie liebt, mit einer ungebrochenen Weisheit und Güte, Menschen, die dem geheimen Sinn des Lebens und der Natur nahe sind.“ Drei Seiten der Natur glaubt Anneliese Botond entdeckt zu haben: die humanisierte Natur, die animalisch-wilde Natur und die paradiesische Natur. Damit haben wir das Reich der Fantasy-Literatur verlassen und uns der Romantik wieder genähert.

Wie gesagt, fast alle Bücher Boscós sind heute vom deutschen Buchmarkt verschwunden, bis auf den *Esel mit der Samthose*. 1999 ist eine „durchgesehene, ergänzte“, heute noch lieferbare Neuausgabe erschienen, im Verlag Freies Geistesleben, einem Verlag, der der Anthroposophie nahe steht. In einem Lexikonartikel heißt es: „Steiners Anthroposophie versteht sich als ein die naturwissenschaftliche Forschungsweise Goethes weiterbildender Erkenntnisweg zum Über-sinnlichen“ (Bertelsmann: Das neue Taschenlexikon. 1992). Dorthin hat es also Boscós Hosensesel verschlagen. Es bleibt abzuwarten, wo er in zehn oder zwanzig Jahren zu finden ist....